Roland Rickenbacher, arr. Very Rickenbacher

# BALZAM

**Es wurde ja schon viel geschrieben und gemutmaßt über die Namensgebung in der Welt der böhmischen und mährischen Kompositionen. Was ist zuerst da, die Inspiration für die Musik oder die Inspiration für den Namen? Im vorliegenden Fall ist das ganz eindeutig zu klären: »BALZAM« wurde für eine Person geschrieben, auch wenn der Name der Polka das nicht auf den ersten Blick erkennen lässt.**

»BALZAM« ist eine Komposition des neuen, jungen Leiters der Blaskapelle Rigispatzen. Roland Rickenbacher, Sohn des weithin bekannten Very Rickenbacher, tritt damit in die Fußstapfen seines Vaters – als musikalischer Leiter, aber auch als Komponist: Gemeinsam mit seinem Vater Very gründete Roland Rickenbacher den »VEROL«-Notenverlag. Schon der Name ist unschwer als Zusammenführung von »Very« und »Roland« zu erkennen.

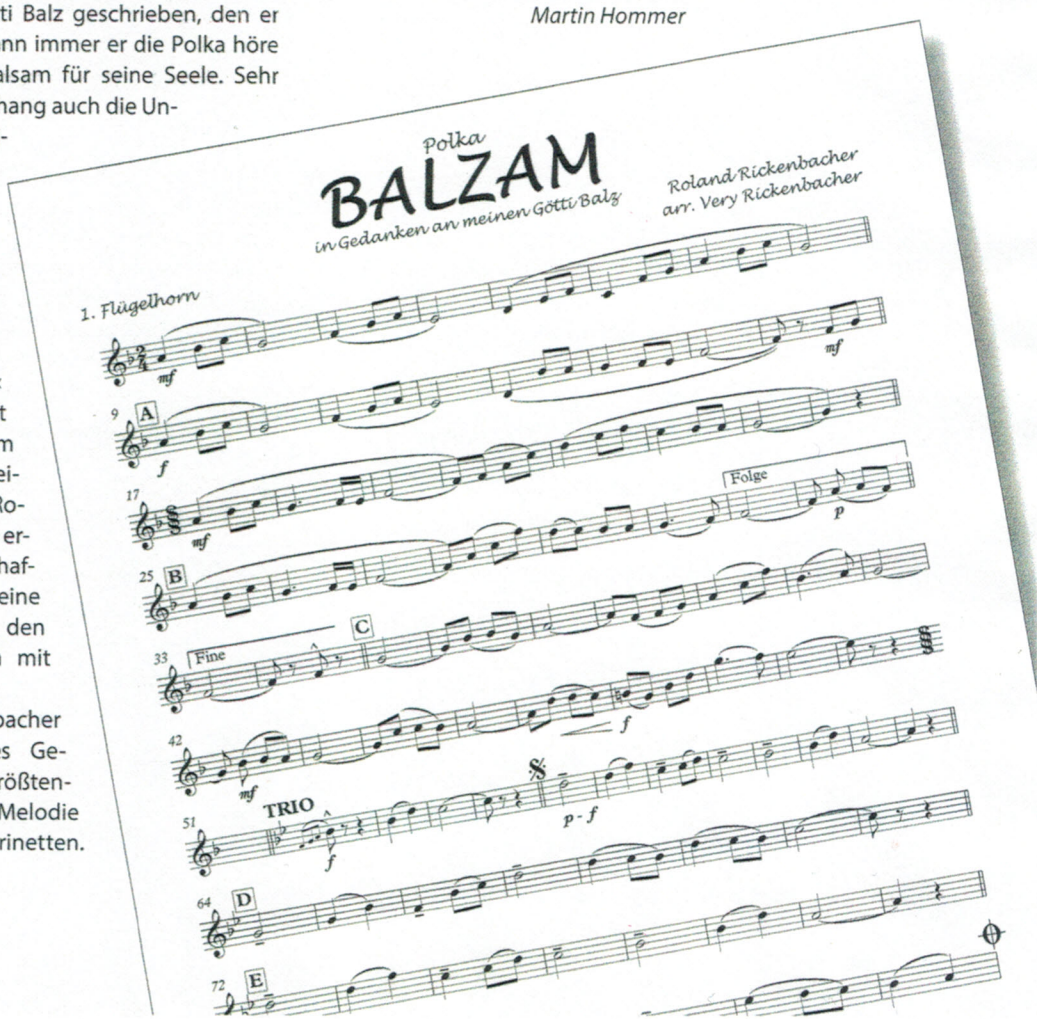
Der Titel »BALZAM« ist ein wenig schwerer zu deuten, zumindest für Nicht-Schweizer. »Balz« ist in der Schweiz eine gängige Abkürzung für »Balthasar« (wie »Very« übrigens eine gängige Abkürzung für »Xaver« ist). Mit diesem Wissen kommt man dem Titel auf die Spur. Die Nähe des Titels zum Wort »Balsam« ist von Roland Rickenbacher durchaus gewollt, denn »BALZAM« ist eine Hommage an Rolands »Götti« (schweizerisch für Taufpate) Balthasar »Balz« Rickenbacher.

Damit wäre also schon einmal der einfallsreiche Titel entschlüsselt. Roland Rickenbacher sagt, er habe die Polka für seinen 2011 verstorbenen Götti Balz geschrieben, den er nach wie vor sehr vermisst. Wann immer er die Polka höre oder spielen dürfe, sei das Balsam für seine Seele. Sehr schön ist in diesem Zusammenhang auch die Unterzeile »in Gedanken an meinen Götti Balz«, und nicht »im Gedenken«. Diese kleine Unterscheidung mag spitzfindig klingen, aber bei genauem Hinsehen und -hören ziehen sich kleine Spitzfindigkeiten durch die ganze Polka.

Der Grundton von »BALZAM« ist nachdenklich. Ein über acht Takte absteigendes Thema, beim zweiten Mal durch eine absteigende Linie in der Trompete (Roland ist Trompeter!) untermalt, eröffnet die Polka. Die Tenöre schaffen durch lange Auftakte eine starke Verbindung zwischen den Teilen, manchmal gemeinsam mit den Klarinetten.

Apropos Klarinetten: Rickenbacher verzichtet auf überbordendes Gezwitscher, sondern belässt es größtenteils bei einer Dopplung von Melodie oder Begleitung durch die Klarinetten.

So kommt sehr viel Ruhe in die Komposition. Im Trio bietet sich im Grunde dasselbe Bild: Ruhig fließt »BALZAM« dahin, breitet samtige Seelenklänge aus. Bis zum Basssolo jedenfalls, dann kommt der große Auftritt der Posaunen (Balz war Posaunist!): Lustig geht es hier zu Werke, beinahe marschmäßig – man könnte hier noch die Information einfließen lassen, dass Balz auch ein begeisterter Karnevalist oder Fasnachtsgänger war, der auch zeitweise als Zunftvater der »Lichtlöscher-Zunft Immensee« vorstand. Dass Roland die Solo-Trompete bei der Wiederholung des Basssolos die Posaune verdoppeln lässt, ist beinahe zum Heulen schön und wäre ein Grund, diese Stimme ausschließlich Roland Rickenbacher selbst zu überlassen.

Andererseits ist »BALZAM« viel zu schön, um die Polka einem (bei allem Respekt für die Rigispatzen) sehr kleinen Publikumskreis vorzubehalten. Jeder Zuhörer und auch jeder Musiker sollte in den Genuss von »BALZAM« kommen können. Vielleicht haben ja auch andere Musiker jemand, an den sie bei »BALZAM« denken möchten. ◀

*Martin Hommer*